

hebt sie wieder auf, der eine verhaftet den anderen, steckt ihn ins Gefängnis und das Resultat: die Arbeit bleibt stecken und die Zentrale bekommt Telegramm auf Telegramm, worin ~~worin~~ immer ein Bevollmächtigter über den anderen beschwert (Avanjessov auf dem VII. Sovjetkongress). Derartige Beispiele gibt es massenhaft. Es wiederholte sich was wir beim politischen Aufbau gesehen haben. Die Ueberzentralisation, welche alle Verantwortlichkeit bei einigen Leuten konzentrierte, züchtete Sabotage und Schlamperei, da jeder sich vor der Verantwortung fürchtete; sie machte daher eine bürokratische Kontrolle über die Bürokratie notwendig, die Kontrolle musste selbst wieder kontrolliert werden und so kam es, dass schliesslich das Politbüro der Partei versuchte, alle Fragen selbst zu entscheiden; dieses Kollegium von fünf Köpfen an der Spitze, Lenin, die allerhöchste Regierungsinstanz, beschäftigte sich mit solchen Fragen wie der Zuweisung einer Druckerei an eine Gewerkschaftszentrale, der Installation eines Dampfkessels in eine Fabrik, dem Aufkauf von Konserven usw. usw. Es ertrank in diesem Verwaltungskleinkram. Die Opposition beschwerte sich, dass das Land ohne politische Leitung bliebe, weil das ZK mit Lenin an der Spitze sich mit diesen Dingen abgab, statt mit den prinzipiellen Fragen der ökonomischen Gesamtpolitik. Der Ultrazentralismus führte sich selbst ad absurdum. Er wurde zur Karrikatur seines Prinzips. Das ganze System sollte nach einem einheitlichen Plan laufen, was Lenin bereits 1917 forderte. Ein solcher Plan hat niemals existiert. Trotzki forderte ihn 1920, Rykov lehnte ihn als Utopie ab. In der Tat war er nicht durchzuführen, denn es fehlte jede einheitliche Rechengrösse, auf welche man die verschiedenen Produkte und Bedürfnisse hätte reduzieren können.

Der Umfang des Apparats war riesenhaft. Der Industriebericht des OVWR von 1921/22 gab folgende Zahlen über Personalabbau in den Provinzialorganen des OVWR, welchen man nach Ende des "Kriegskommunismus" vornahm: Der Gouvernementswirtschaftsrat von Archangelsk wurde reduziert von 946 Köpfen auf 30, der von Gomel von 1504 auf 48, der von Samara von 4361 auf 150, von Moskau von 8805 auf 284! Und dies war bloss der eigentliche industrielle Apparat. Daneben verfügte das Ernährungsministerium - die wirkliche ökonomische Hauptverwaltung - über eine womöglich noch umfangreichere Bürokratie, dann kam der ~~der~~ übrige staatliche und kommunale Verwaltungsapparat, das riesige Beamtenheer der Gewerkschaften, der Partei usw. usw. Es war eine Orgie des Bürokratismus, der wie ein riesiger Schmarotzer am Körper des Landes hing. Die Formen der Warenzirkulation wurden natürlich auch für die Lohnarbeit abgeschafft, während ~~der~~ die Lohnarbeit selbst ebenso bestehen blieb. Der Geldlohn wurde durch "naturallohn" ersetzt; letztere bestand oft aus Erzeugnissen des Betriebes, in welchem der Arbeiter arbeitete. Man überliess es ihm, diese für ihn brauchbare Artikel umzutauschen - ein System, dessen Abschaffung in kapitalistischen Ländern das Proletariat seit langem erzwingen hat (sog. "Trucksystem"). Um die Verteilung des Naturallohnes (Pajok) zankten sich zahllose bürokratische Instanzen. ~~Der~~ Arbeiter erhielt ihn aus der Hand von 5-6 oft noch mehr Stellen, stets mit ungeheurer Verspätung, oft garnicht. Wir haben im ersten Teil erwähnt, dass Trotzki auf dem IX. Parteitag die Freizügigkeit des Arbeiters forderte, d. h. seines Rechtes, sich den Betrieb zu wählen, wo er arbeiten wollte. Radek nannte diese Freizügigkeit "die letzte bürgerliche Illusion". Der IX. Parteitag liess es nicht bei Reden beenden. Da die Arbeiter massenhaft die Betriebe wechselten oder ganz verliessen, so nahm er folgende Resolution an zum Kampf gegen das "Deserteurwesen": "In Anbetracht der Tatsache, dass viele Arbeiter auf der Suche nach besseren Verpflegungsbedingungen und oft auch um zu hamstern freiwillig die Betriebe verlassen, von Ort zu Ort zu wandern, wodurch die allgemeine Produktion und die allgemeine Lage der Arbeiterklasse noch weiter verschlechtert wird, betrachtet es der Kongress als eine der dringendsten Aufgaben der Sovjetregierung und der Gewerkschaften, einen planmässigen, systematischen, hartnäckigen, erbitterten gegen die Arbeitsdesertation zu führen. Es sind namentliche Listen der Arbeitsdeserteure auszuhängen, aus den (wieder eingefangenen) Deserteuren besondere Strafteilungen zu bilden oder schliesslich sind die Deserteure in Konzentrationslager einzuschliessen." Mit ~~Zwangsbefehl~~ Steckbrief, Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft also kündigte sich dieser "kommunistische Aufbau" für das Proletariat an.

Das System konnte sich natürlich nicht auf die Industrie beschränken. Auch die 2,6 Millionen Handwerksbetriebe wurden dem Kommando der Bürokratie unterstellt; der Verkauf auf freiem Markt verboten. Die Handwerker sollten ihre Rohstoffe von der

Bürokratie zugewiesen bekommen und das fertige Produkt wieder an sie abliefern. Endlich das Bauerntum. Bis Ende 1920 trug die Agrarpolitik der Bolschewiki einen sehr unkomplizierten Charakter. Man nahm den Bauern das Notwendige einfach weg. Lenin verlangte, man solle die Bauern "überzeugen", dass sie ihr Getreide im Interesse des Staates unentgeltlich abgeben müssten. Aber die Bauern waren den Argumenten der Bolschewiki wenig zugänglich. Die offiziellen Parteithesen zur Verpflegungspolitik erklärten es für notwendig, "konsequent und systematisch die Anwendung bewaffneter Macht zu organisieren, von dem zum grossen Teil der Erfolg der Getreideaufbringung abhängt"... Es ist charakteristisch, dass überall, wo keine bewaffneten Abteilungen eingesetzt wurden sondern nur einzelne Agitatoren oder unbewaffnete Abteilungen tätig waren, die Agitation (für Getreideaufbringung) ohne Erfolg blieb (Kritzman, Heroische Periode S. 181/82.). Indessen konnte dieses militärische Requisitionssystem doch nicht als eine "ökonomische Politik" angesehen werden; es war möglich während der Bürgerkriege, man versuchte es aber auch nachher fortzusetzen. Im Februar 20 warnte Trotzki bereits vor dieser Politik, sie "drängt den Bauern dazu, das Land nur noch für sich und seine Familie zu bestellen. Besonders führt das Dekret über Ablieferung der dritten Kuh zu Schwarzschlachtungen, heimlichen Fleischverkauf und Ruin der Milchwirtschaft. Währenddessen wandern die halbproletarischen und sogar die proletarischen Elemente aus den Städten in die Dörfer ab, wo sie eine kleine Wirtschaft nur für den eigenen Bedarf betreiben. Die Industrie verliert ihre Arbeitskräfte, in der Landwirtschaft wächst die Zahl der bloss auf Selbstversorgung eingestellten Bauernwirtschaften. Damit wird die Grundlage unserer Verpflegungspolitik untergraben, die auf Eintreibung der Ueberschüsse aufgebaut ist..." (Bericht an das ZK vom Februar 1920, Werke XVII, 2S. 543 ff.)

Trotzki forderte Ersatz des Requisitionssystem durch eine Naturalsteuer, die den Bauern selbst an Steigerung seiner Produktion interessiere. Lenin war entrüstet: was solle denn der Bauer mit seinen Ueberschüssen anfangen? Etwa verkaufen? Das wäre ja freier Handel und freier Handel unser Ruin. Niemals. Das Requisitionssystem blieb in Kraft. Indessen musste man auch etwas positives für die Steigerung der Produktion tun. Auf dem VIII. Sovjetkongress (Dezember 20) sprach Lenin von "besonders energischen Massnahmen" gegenüber dem Bauerntum, "nicht nur im Sinne einer Förderung, sondern auch einer zwangsweisen Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.. In diesem Lande der Kleinbauern besteht unsere wichtigste Aufgabe darin, im Interesse der Hebung der Bauernwirtschaften zum staatlichen Zwang überzugehen". Lenin hatte hier im Auge eine kurz vorher ausgearbeiteten "Plan zur staatlichen Regulierung der Landwirtschaft", der vom VIII. Sovjetkongress - er bestand zu 93% aus Bolschewiki! - angenommen wurde. Darnach sollten die Bauern gezwungen werden, ihr Land nach Befehlen und unter Kontrolle der Bürokratie zu bestellen. Die Beamten hatten anzuweisen, was und wie bestellt wurde. Das Produkt ging dann unentgeltlich an den Staat. Man nannte dies "Sozialistischen Umbau des Dorfes" und machte sich über die Durchführbarkeit dieses Projektes phantastische Illusionen. Man sprach von einem bereits eingetretenen "Umschwung in der Weltanschauung unserer Mittelbauern", von ihrer "wachsenden Ablieferungsfreudigkeit". "An Rückkehr zu bürgerlichen Methoden (der Warenzirkulation) ist nicht zu denken. Der einzige Ausweg ist, auch die Landwirtschaft der Staatsdisziplin zu unterwerfen" (Ossinski "Staatl. Regulierung der Bauernwirtschaft" 1920) Der Plan kam nicht mehr zur Durchführung. Die Frühjahrsbestellung, bei der er in Kraft treten sollte, wurde von den Bauern eingeleitet mit jenen ungeheuer blutigen Aufständen, welche die "Rückkehr zu den bürgerlichen Methoden" erzwingen. Im Dezember 1921 ~~XXXXXXXXXX~~ fasste Kamenjew die Ursachen für den Zusammenbruch des "Kriegskommunismus" folgendermassen zusammen: "Die Ernte von 1920 betrug nur die Hälfte einer normalen Vorkriegsernte. Der Rückgang des Ertrages wird auf 2,1 Milliarden Pud (1 Pud = 16,4 kg) geschätzt; davon kamen 900 Millionen Pud auf Kosten der Missernte, 1,2 Milliarden dagegen auf Einschränkung der Saatfläche. Gegenüber 1916 wurden 25% des Ackerlandes überhaupt nicht bebaut. Diese 1,2 Milliarden entsprechen gerade dem Bedarf der städtischen Bevölkerung und der Armee, und grade um dieses Quantum hat der Bauer den Abbau reduziert. Dies ist die Antwort der Bauern auf unsere ökonom. Politik."

Der Zweck des Kriegskommunismus war, Ware und Geld aus dem Gesellschaftlichen ~~Produkt~~

Produktionsprozess zu verdrängen, um die Entwicklung des Kapitalismus zu verhindern. unterbinden. In Wirklichkeit ist dies selbstverständlich niemals gelungen. Kritzman, der Historiker jener Epoche sagt: "Der Ersatz des Warenaustausch durch den Naturalaustausch beseitigte nicht die Anarchie (der Warenzirkulation); es wurde nur der anarchische Warenaustausch ersetzt durch einen anarchischen Produktaustausch". Aber dieser "anarchische Produktaustausch", bewerkstelligt durch ein chaotisches Gewirr von Behörden, Haupt- und Nebenstellen, Kommandos, Kommissare, Komitees usw bildete nur die Oberfläche. Wie die Revolution der Bolschewiki nirgends das bäuerliche Privateigentum antasten konnte, so konnte ihre "Glavki"-Wirtschaft natürlich auch die Warenzirkulation nicht angreifen. "Das ganze Land zerfiel in zwei Lager: An der Oberfläche sichtbar die offizielle proletarische Naturalwirtschaft (so bezeichnet Kritzman dieses System, das nur vermittelt des Belagerungszustandes über das Proletariat durchgeführt werden konnte) - unter dieser Oberfläche die verborgene einfache und kapitalistische Warenproduktion. In dem Masse, wie sich die erstere ausbreitete, wuchs wie ihr Schatten auch die letztere" (Kritzman a. a. O. S. 136) Nach demselben Autor fielen 1918 und 19 von der gesamten Getreidemenge, die in Hände der Konsumenten kam, nur 40% auf die offizielle Kartenverteilung, 60% dagegen auf Schleihhandel. Die Gesamtbelieferung der städtischen Bevölkerung mit Konsumartikeln vollzog sich 65-80% durch Schleihhandel, der des Dorfes gar zu 87-93%. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ 75-85% der städtischen Bevölkerung kaufte auf freiem Markte. Die Bolschewiki schlossen die Märkte, mussten aber von Zeit zu Zeit das Hamstern legalisieren. Im Herbst z. B. wurde der Kauf von 1,5 Pud Getreide pro Kopf gestattet. Daraufhin brachte die Bevölkerung in kurzer Zeit 4,5 Millionen Pud in die Städte ein-zweimal soviel, wie die offizielle Belieferung durch das Verpflegungsministerium betragen sollte. Aber der Privathandel blühte nicht nur im Verborgenen, unter der Oberfläche der offiziellen "Naturalwirtschaft" und von ihr verfolgt: er durchsetzte auch den "Staatlichen Produktaustausch" selber. Die Bourgeoisie war zwar zerschlagen, expropriert, des Wahlrechts beraubt, sie war als offen existierende Klasse verschwunden. Aber sie existierte weiter in Gestalt eines unabsehbaren Heers von Spekulanten, Schiebern und Zwischenhändlern. Von Zeit zu Zeit wurden einige tausend verhaftet, viele erschossen. oft aber mussten die Bolschewiki ganz offiziell ihre Dienste in Anspruch nehmen. So fungierten sie immer mehr als Zwischenhändler und Vermittler zwischen den verschiedenen Glavki, die ja völlig zusammenhangslos neben einander standen; und jemeher der offizielle Wirtschaftsapparat versagte, um so mehr wuchs die Rolle dieser "Agenten" die später legalisiert und als Staatsangestellte behandelt wurden, weil man ohne sie garnicht mehr aus kam. Als Agenten von Staatsbehörden bekamen sie Passier- und Freifahrtschein und konnten so ihren Schiebergeschäften ungehindert unter dem Schutze des Sovjetstaates nachgehen. Die Holzbeschaffung z. B., kam erst in Gang, als man sie solchen Privathändlern übertrug. Besonders blühte dieses System bei den Eisenbahnen, aber auch die Fabriken bedienten sich seiner ausgiebig. Die Agenten erhielten "Mandate" ausgestellt, in denen der ihnen zu Teil gewordene Auftrag bezeichnet, seine grosse Wichtigkeit betonten alle Behörden gebeten wurden, ihn dabei zu unterstützen. (Zahlreiche Beispiele dieses Systems bei Konturuschkin "Das Privatkapital vor dem Sovjetgericht" Moskau 1927). Nach Konturuschkin haben die Agenten schon 1918/20 riesige Profite gemacht. Die praktische Anerkennung des "illegalen Marktes", durch die Bolschewikiregierung wurde aber überhaupt immer mehr eine unentbehrliche "Ergänzung" ihrer offiziellen Politik. "Die Papiergeldmission diente immer mehr dazu, den Wirtschafts- und sonstigen Staatsorganisationen und ihren Angestellten die Mittel in die Hand zu geben, um auf demselben illegalen Markt zu kaufen, der von eben diesen Staate verboten war." (Kritzman Heroische Periode) S. 143.) Ein beträchtlicher Teil der Bourgeoisie aber war in den Staatsapparat selbst eingedrungen. Die Bolschewiki hatten den alten zaristischen Staatsapparat bekanntlich nicht "zerbrochen" (trotz aller ihrer Deklamationen und Dekrete), sie waren nach einem Ausdruck Salutzkis (auf der elften Parteikonferenz) "in den Staatsapparat hineingewachsen". Sie hatte damit zu gleich viele Elemente dieses Apparats in sich aufgenommen. Diese Kerle, die jetzt das Mitgliedsbuch der Bolschewistischen Partei als Deckung für ihre Geschäfte benutzen konnten, hingegen natürlich mit tausend Fäden mit der Bourgeoisie zusammen; oft genug waren es selbst "enteignete" Bourgeois, die jetzt auf leitenden Partei- und Sovjetstellen sassen. Ein früherer Fabrikbesitzer Namens Evserov

war Inspekteur des Flugwesens der RSFSR und Chef der sibirischen Flussflotte; ein ehemaliger zaristischer Polizeichef sass im "Revolutionären Militärgericht" in Turkestan; ein ehemaliger Petersburger Grosskaufmann leitete die Agitationsabteilung der Roten Armee; ein Geistlicher war Chef des Petersburger Hafens usw. (alle Angaben nach Konturischkin). Und diese auf leitenden Posten sitzenden Bourgeois arbeiteten natürlich mit den "draussn"stehenden Schiebern Hand in Hand. Während die Tulaer Waffenfabrik inmitten des Bürgerkrieges keinen Brennstoff bekommen konnten, erhielten die Popen in Tula von der staatlichen Brennstoffzentrale (Glavtop) Holz zum heizen der Kirche (Konturischkin S. 22.). Während man in den Arbeitervierteln von Moskau mit einer Tagesration von einem achtel Pfund Bröt dahinstarb, sass in den besseren Familien in ihren wohlversorgten Wohnungen, abends, hinter herabgelassenen Vorhängen erschienen hier auf der Tafel Weissbrot, Kaviar, Butter, Wein usw. Man veranstaltete sogar Tanzvergnügen. Alle möglichen Agenten der verschiedensten Staatsorganisationen brachten aus Taschkent Brot, Früchte und Fisch nach Moskau und führten dorthin aus Galanterie und Manufakturwaren. Diese "unersetzlichen Angestellten" hatten es nicht nötig, mit den Hamstersack auf die Sucharevka zu Gehen, was ja gefährlich war." (Konturischkin S. 9)

"Sucharevka ist der Name eines Marktplatzes in Moskau, während des Kriegskommunismus eine zeitlang des Moskauer Schleichhandels, wurde von den Bolschewiki geschlossen. Der Name bezeichnete dann aber überhaupt allen Schleichhandel und Hamsterei. Vgl. z. B. Lenin "Wir müssen die Sucharevka in der Seele des Bauern schliessen".

Allerdings - die Bourgeoisie brauchte nicht auf die Sucharevka zu Gehen. Sie war zwar politisch entrechtet sie war ökonomisch expropriert - aber die Bolschewiki konnten ohne sie nicht auskommen, sie war zwar nach der offiziellen Phrasologie "unterdrückte Klasse", aber sie wurde dick und Fett dabei. Sie wurde von solchen Massnahmen wie der Schliessung der Sucharevka und anderer Märkte garnicht betroffen, denn sie bezog ihre Profite ganz unmittelbar aus den "kommunistischen Aufbau" selbst. Sie lebte von diesen "kommunistischen Aufbau". Betroffen wurden von den Polizeimassnahmen gegen den Handel vor allem das Proletariat, jene armen Teufel, die "von Ort zu Ort wandern, um bessere Verpflegungsverhältnisse zu finden" (Resol. des IX. Parteitages). Während die Bourgeois dem "Schutze aller Behörden empfohlen" mit Staatsaufträgen durch das Land reisten, in der Leitung der Glavki ~~XXXXXXXXXX~~ und der Volkskommissariate sass - wandte die regierende Beamtenpartei der Bolschewiki dem Proletariat gegen die ganze Strenge der "revolutionären Diktatur" an, suchte sie an die Betriebe zu Fesseln wie Galeerensklaven und bedrohte den Schleichhandel verhungerten Proletariats mit Zwangsarbeit und Konzentrationslager.

Was hatte also der "Kriegskommunismus erreicht? Er hatte ein Labyrinth bürokratischer Verwaltung geschaffen, unter deren Druck alle gesellschaftliche Produktion erstickte. Er hatte die Warenzirkulation von der Oberfläche der Gesellschaft verschwinden lassen, aber unterirdisch existierte sie weiter, sie blieb auch nach wie vor die einzige Form, in welcher wirkliche Produktion und Zirkulation vor sich ging. Die offizielle Staatswirtschaft lebte nur als Parasit von der "verbotenen" Warenproduktion; zu eigener Entwicklung war sie unfähig. Die Bolschewiki haben die Schuld am Verfall der Produktivkräfte auf den Bürgerkrieg verschoben. Es ist natürlich ausser allem Zweifel, dass die jahrelangen Bürgerkriege ungeheure Verwüstungen angerichtet haben. Aber die Wirkungen des Krieges wurden noch ins masslose gesteigert durch den "Glavkismus" die Einschränkung der Saatfläche 1920 - nach Kamenjews Geständnis eine der Ursachen für die Hungersnot von 1921 - war bereits nicht mehr eine Wirkung der Bürgerkriege, sondern das Resultat der bolschewistischen Requisitionspolitik. Trotzki hatte bereits Anfang 20 verlangt, diese ökonomische Politik preiszugeben in dem er zeigte, in welcher vernichtender Weise dieses System auch auf das Proletariat zurückwirkte. Die industrielle Produktion war selbstverständlich durch die Bürgerkriege sehr stark zerrüttet; aber das Glavkisystem mit dem stolzen Titel "proletarische Naturalwirtschaft" - mit seinem riesigen, chaotischen Apparat ~~stetig~~ der entweder total unfähig war oder bewusste Sabotage trieb, verhinderte jede neue Entfaltung; es gab die Arbeiter dem Hunger preis und zwang dadurch sie scharenweise aufs Dorf abzuwandern. Wo aber die Belegschaft in den Betrieben blieb, waren diese zum stillstehen verurteilt, weil der Glavkismus weder Rohstoffe zu liefern noch die Fertigprodukte an die Konsumenten weiter leiten musste. Der Hass gegen dieses Syst

System war allgemein."Wenn man hier die Versammlung fragen würde:--rief Meschtscherjakov auf dem VII.Sovjetkongress(Dezember 19)aus--wass muss man am Tage nach der Erledigung Kolschaks und Denikins vernichten?So werden 90% der Anwesenden antworten:die Glavki!"Das Protokoll verzeichnet hier"Beifall".Der Bolschewik Tschubat hatte zwar den Mut darauf zu antworten,die Glavki seien die einzig möglichen Organe für exakte Abrechnung,sie seien das Hauptfundament,auf welchem der Sozialismus gebaut werde--aber derartige Phrasen täuschten niemanden mehr über die wirkliche Sachlage.

Seit Sommer 20 wurde die Situation immer kritischer;die Landwirtschaft in einer schweren Krise,die Fabriken veröden,der Widerstand der Bauern gegen die Getreiderequisitionen immer erbitterter,die Arbeiter in den Fabriken rebellieren,die Partei vor der Gefahr des Zerfalls:so sah die Lage Ende 1920 aus.Bei den Bauern wollte man es noch einmal mit der Methode des"staatlichen Zwanges"versuchen,gleichzeitig aber begann die von Trotzki hervorgerufene Gewerkschaftsdiskussion;hier wurde zum erstenmal der Gegensatz zwischen der Diktatur der Bolschewiki und den Interessen des russischen Proletariats offen ausgesprochen.Man suchte tastend und unsicher nach einer"Rückzugslinie",nach einer Möglichkeit ,das System zu reformieren,ohne sein Prinzip anzutasten,d.h.ohne mit dem Glavkismus zu brechen.Es gab keine solche Möglichkeit.

"der Kriegskommunismus hatte sich erschöpft.Die Landwirtschaft und nach ihr alles übrige geriet in eine Sackgasse.Die Industrie zerfiel.Die Gewerkschaften wurden zu Agitations-und Mobilisierungs-Organisationen,die ihre Selbstständigkeit verloren.Die Krise der Gewerkschaften war keine "Krise des Wachstums",sie war vielmehr die Krise des gesamten Systems des Kriegskommunismus.Ausser der Nep war kein Ausweg zu sehen."(Trotzki"Die fälschung der Geschichte der russ.Revolution"Verlag "Volkswille",Reichsorgan des Leninbundes)

.....

Dass die Bolschewiki bis 1921 ihre ökonomische Politik als"sozialistischen Aufbau" angesehen haben ist ausser allem Zweifel.Erst später seit der XI.Parteikonferenz (Dez.21)wurde es offiziell anbefohlenen Dogma,dass angeblich die Nep immer die "wirkliche ökonomische Politik der Partei gewesen sei und der Kriegskommunismus nur eine durch den Bürgerkrieg hervorgerufene Unterbrechung der Nep gebildet habe--Innerhalb der Opposition hat man bis heute an der Theorie festgehalten,dass der Kriegskommunismus der"wahre"Weg zum sozialismus gewesen sei.Preobraschenski vertrat diese Auffassung 1924,Kolesnikov forderte die Rückkehr zum alten System 1928.Auch ausserhalb Russlands ist in verschiedenen oppositionellen Richtungen,die von der III Internationale absplitterten,die Auffassung vom proletarisch-sozialistischen Charakter des Kriegskommunismus lebendig geblieben.Man meinte und meint z.T.heute noch,erst mit dem Uebergang zur Nep d.h.zur Warenzirkulation habe die bürgerliche Entwicklung der Oktober~~REXXIKKIKKX~~-Republik begonnen und dieser Uebergang selbst sei nur eine Folge der Isolierung Russlands gewesen,eine Folge ~~REXXIKKIKKX~~des Ausbleibens der proletarischen Revolution in Deutschland.Hätte 1918/19 in Deutschland das Proletariat die Macht erobert,dann--so ist die Auffassung--dann hätte der Weg über den Kriegskommunismus in Russland direkt zum"sozialistischen Aufbau"geführt. Diese Frage gilt es jetzt zu beantworten.

Zunächst erinnern wir daran,dass --wie wir im ersten Teil gezeigt haben--der entscheidende Wendepunkt der Oktoberrevolution nicht erst im März 1921,sondern bereits im Frühjahr 1918 zu suchen ist.Am Schlusse dieser Arbeit werden wir zeigen,wie dieser Wendepunkt wiederum mit der politik ~~Ø~~ von Brest-Litovsk zusammenhing.Die Monate April/Mai haben zwei bleibende Resultate gezeigt,die seitdem die ganze Struktur des bolschewistischen Regimes bestimmt haben:1)die Zerschlagung der proletarischen Organisationen von 1917 und die Fesselung des russischen Proletariats durch die Verwandlung der Gewerkschaften in Unterorganisationen der bolschewistischen Regierungspartei.2)Der Uebergang der Industrie in Verwaltung der Bolschewiki und damit die Verwandlung der letzteren in einen"Gesamtkapitalisten".Die Stellung der Bolschewiki zum russischen Proletariat wird ~~KKKKKK~~ von nun ab immer durch diese Eigenschaft als"Gesamtkapitalist"bestimmt,alle ande-

anderen Fragen werden dieser Funktion untergeordnet. Es kann befremdlich erscheinen, dass wir die Verwandlung der Bolschewiki in einen "Gesamtkapitalisten" als Wendepunkt der Oktoberrevolution betrachten. Die Umwandlung aller Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum ist ja doch die Zentralforderung der proletarischen Revolution, und damit der ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Revolution der Staat noch nicht ohne weiteres verschwindet, so muss die Vergesellschaftung der Produktionsmittel formell den Charakter einer Verstaatlichung tragen. Es scheint also, dass diese Tatsache gerade den proletarischen Charakter der russischen Revolution beweist, statt ihn zu widerlegen. Wer solchen Einwand macht, übersieht nur leider den entscheidenden Punkt: nämlich nach dem Charakter des Staates, in dessen Eigentum die Industrie übergeht; und wir haben im ersten Teil nachgewiesen, dass von einem proletarischen Charakter der Oktoberrepublik nie die Rede sein konnte. Wir wollen nun aber näher betrachten, wie die Bolschewiki in jener Epoche selbst den Charakter und die Aufgaben ihrer Staatsökonomie bestimmt haben und ob diese ihre eigene Auffassung darauf Anspruch machen kann, als proletarisch zu gelten.

Die materielle Lage des russischen Proletariats bei Beginn der Revolution von 1917 weist alle typischen frühkapitalistischen Elendsformen auf. Ungeheuer niedrige Löhne und furchtbare Wohnungsverhältnisse, Fehlen jedes wirklichen Arbeitsschutzes in den Betrieben, die Gesetze über Fabrikinspektion standen bloss auf dem Papier, die wenigen Fabrikinspektoren arbeiteten mit der Bourgeoisie Hand in Hand. Gewerkschaften existierten unter dem Zarismus nicht; der erbärmliche Lohn wurde oft mit wochenlangem Verspätung ausgezahlt. Arbeitskämpfe führten in der Regel zu Zusammenstößen mit der zaristischen Gendarmerie, Streikkassen wurden beschlagnahmt, Streikleitungen verhaftet, oft zu Zwangsarbeit und Verschickung verurteilt. Schulbildung war erbärmlich

niedrig und fehlte oft ganz. Der Krieg hatte diese Verhältnisse noch weiter verschlechtert. Die natürliche Tendenz des Proletariats nach Ausbruch der Revolution war naturgemäss, eine Verbesserung seiner materiellen Lage zu erkämpfen. Die Arbeiterkontrolle in den Betrieben war aus diesem Bestreben entstanden. Da die Kapitalisten auf die Forderungen der Arbeiter oft mit Aussperrung oder Schliessung des Betriebes antworteten, versuchten die Belegschaften, die Betriebe in eigener Regie weiter zu führen. Die Formen in denen dies geschah - Konkurrenz der Betriebe gegeneinander, ihre Kämpfe um die Rohstoffe, Verschleuderung der Produktion an die Bauern usw. entsprangen aus der Entwicklungsstufe des russischen Proletariats, seiner noch halbbauerlichen Natur. Die Aufgaben einer proletarischen Partei musste es sein, diese ökonomischen Kämpfe des Proletariats aus ihrer naturwüchsigen-chaotischen Form überzuleiten zum organisierten Kampf der Klasse. Auf jeden Fall aber musste sie ihre Hauptaufgabe sehen im Kampf um Besserung der materiellen Lebensbedingungen des russischen Proletariats als der Voraussetzung zugleich jeder kulturellen und politischen Entwicklung der Arbeiterklasse.

Das russische Bauerntum andererseits hatte soeben die Macht der Gutsbesitzer zerbrochen, deren Land war in Hände der Bauern übergegangen; die Bauern waren freie Privateigentümer geworden. Diese Klasse konnte ihre materiellen Interessen befriedigt finden nur ~~da~~ durch eine ungehinderte Entwicklung des Privateigentums, also durch die Warenproduktion. Es ist natürlich albern zuzubehaupten wie die Bolschewiki mit Vorliebe taten - dass die freie Entwicklung der Warenproduktion ja garnicht im wohlverstandenen Interesse des Bauerntums liegen könne weil die Warenzirkulation zur Entwicklung des Kapitals und zum Untergang des Bauerntums führe. Eben=~~da~~ so warfen die feudalen Reaktionen zu Beginn des XIX Jahrhunderts der Bourgeoisie vor das sie ein revolutionäres Proletariat erzeuge, also an ihren eigenen Untergang arbeite. Dieser Reaktions-utopische Standpunkt - läuft lediglich auf die tiefsinnige Weisheit hinaus. "Wozu sollen wir anfangen zu leben, da wir doch einst sterben müssen". Die ökonomische Politik einer Partei, welche die Klasseninteresse des bäuerlichen Eigentümers vertreten will, kann natürlich nur eine Politik/des Privateigentums sein.

Aber die Bolschewiki traten dem Proletariat gegenüber als Besitzer der Produktionsmittel. Sie sahen ihre Aufgabe in "Steigerung der Produktion um jeden Preis". Sie mussten ferner den Bauern gegenüber treten als Gegner des Privateigentums und privater Produktionsweise. Ihre ökonomische Politik konnte daher nicht an die materiellen Interessen weder der einen noch der anderen Klasse appellieren, sie appellierte

vielmehr an die freiwillige preisgabe aller materiellen Interessen. An die "Selbstumwandlung", an die "selbstlose Hingabe im Interesse des Gemeinwohls, an das, was die Jakobiner in der französischen Revolution "Bürgertugend" nannten. Sie forderte den Heroismus als Dauerzustand.

/Bauer

Zu den Bauern gewandt erklärte Lenin: "Der/ist teils Eigentümer, teils Werktätiger". Das Eigentum zieht ihn zum Kapitalismus. Der Bauer als Eigentümer denkt: Je vorteilhafter ich verkaufe, desto besser; Bei Hungersnot werde ich teuer verkaufen'. Der Bauer als Werktätiger dagegen weiss, dass der Arbeiter ^{ihn} von den Gutsbesitzer befreit hat. Hier geht ein Kampf zweier Seelen vor sich der aus der ökonomischen Lage des Bauerntums entspringt. Man muss diese zwei Seelen voneinander trennen. Alle Werktätigen werden für uns immer WERKTÄTIGE bleiben, aber mit den Bauern als Eigentümer werden wir kämpfen, weil er unaufgeklärt (wörtlich "dunkel" ist. (Lenin auf dem III. Gewerkschaftskongress April 1920).

Nun ja der Bauer ist "Werktätiger", in sofern er von seiner Arbeit lebt. Er teilt diese Eigenschaft mit dem Kleinbürgertum und dem Proletariat. Aber um "Werktätiger" zu sein, muss er Eigentümer sein. Er existiert nicht doppelt - nicht das eine Mal als Eigentümer und das andere Mal als Werktätiger. Er hat daher keine "zwei Seelen" in der Brust und ebensowenig existiert ein "Kampf" dieser zwei Seelen. Die Interessen des "Bauern als Werktätigen" können nur befriedigt werden, sofern die Interessen der "Bauern als Eigentümer" befriedigt werden. Wenn der Bauer als Eigentümer "dunkel" und unwissend ist, so kann er nicht zugleich in seiner Eigenschaft "als Werktätiger" "aufgeklärt" sein. Aus der ökonomischen Lage des Bauern entspringt in der Tat nur eine Seele - die des Privateigentümers; Marx nannte den Bauern "den Fanatiker des Privateigentums". Die zweite Seele, ~~des~~ ^{des} die des Werktätigen, abgetrennt von der des Eigentümers, existiert nicht in der Brust des Bauern, sondern lediglich als Abstraktion im Kopfe Lenins.

Lenin versicherte den Bauern: "Weil du Eigentümer bist, freien Handel willst und hohe Preise forderst - deshalb behandeln wir dich als unseren Feind. Wir nehmen wir dir dein Getreide weg, dass du sonst verkaufen würdest; wir zwingen dich, deine Wirtschaft nach unserem Willen und Kommando zu bestellen damit nicht die Eigentümerinstinkte bei dir die Oberhand gewinnen. Weil du aber auch Werktätiger bist? so drücken wir dir andererseits die Bruderhand und du kannst unseres wohlwohlens sicher sein".

Der Bauer entgegnete: "Treue Freunde - ihr seid da gewaltig im Irrtum. Wir haben die Gutsbesitzer vertrieben nicht obwohl, sondern weil ^{Bauern} wir sind und es bleiben wollen. Wenn ihr uns mit der einen Hand das Getreide wegnehmt und die Märkte schliesst, so nützt es uns verdammt wenig, dass ihr uns mit der anderen Hand als "Werktätigen" wohlwollend auf die Schulter schlägt. Wenn ihr den "Eigentümer" in uns aushungern wollt, so vergesst ihr leider, nur, dass in der Person des Eigentümers auch der "Werktätigen" stirbt. Eben um als Werktätige leben zu können, werden wir als Eigentümer gegen eure Politik verteidigen".

Den Arbeitern ~~Lenin~~ sagte Lenin: "Unter den neuen Lebensbedingungen, wo die Arbeiterklasse die Macht erobert hat, darf sie sich nicht mehr mit den früheren Aufgaben der Gewerkschaften begnügen. Sie hat begriffen, das die Aufgabe der Gewerkschaften unter den neuen Lebensbedingungen nicht mehr darin besteht, innerhalb ihres besonderen Berufszweiges bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Die Arbeiterklasse hat begriffen, dass diese Berufsschranken zerbrochen werden müssen, dass man alle Kräfte vereinigen muss, damit die Arbeiterklasse an der Macht bleibt. "Es ist ~~XXX~~ wahr, die Trennung der Arbeiter ~~XX~~ in Berufe dauert fort. Es gibt manche Berufe, die für die Kapitalisten nötig waren, die wir aber nicht mehr brauchen. Wir wissen dass die Arbeiter diese Berufe schwerer unter dem Hunger leiden müssen. Anders kann es auch nicht sein. Hier haben wir mit all den Missverständnissen zu kämpfen, welche entspringen aus den historischen Unterschied in den Aufgaben der Gewerkschaften - einerseits unter dem Kapitalismus als Mittel zur Verteidigung der Berufsinteressen, andererseits als Klassenvereinigung der Arbeiter, welche die Staatsmacht erobert haben. Solche Arbeiter bringen jedes Opfer und schaffen eine Disziplin, welche es dumpf fühlen und auch ~~XXXXXXXXXXXX~~ aussprechen lässt, dass die Klasseninteressen höher stehen als Berufsinteressen. Diejenigen Arbeiter aber, welche solche Opfer nicht bringen wollen, behandeln wir als Halsabschneider. Wir werden sie aus der Familie des Proletariats ausstossen" (Auf dem Textilarbeiterkongress und dem III Gewerk-

Wafferkongress April 1920) Lenin)

Die Arbeiter antworteten darauf: "Ihr verlangt von uns, dass wir unsere "Berufsinteressen" den Interessen der ganzen Klasse "opfern" sollen. Aber was versteht ihr unter "Berufsinteressen"? Wir sind Proletarier, wir müssen unsere Arbeitskraft verkaufen; wir verkaufen sie in unserer Eigenschaft als Schlosser, Dreher, Weber, Schuster, Landarbeiter. Ihr füttert uns nicht umsonst. Ihr verlangt, dass wir unsere Fertigkeiten als Schlosser, Schuster usw. jetzt doppelt anspannen sollen im "Interesse der Produktion". Nun gut - wenn wir unsere Lebenskraft stärker als bisher ausgeben sollen, so müssen wir sie auch entsprechend besser ersetzen können. Sollen wir Tag für Tag, - auf Jahre und Jahrzehnte wie Ihr es selbst verlangt - ein überdurchschnittliches Maass von Energie aufwenden, so müssen wir uns auch entsprechend ernähren, kleiden, wohnen können, denn sonst treiben wir Raubbau an unserem Leben und sterben vor der Zeit ab. Zudem müssen wir unsere Kinder ernähren und aufziehen - Ihr nehmt uns diese Sorge nicht ab. Dies alles können wir aber nur, wenn Ihr uns besser bezahlt, als Ihr jetzt tut. Nach Euren eigenen Berechnungen beträgt unsere Ernährung jetzt, im Jahre 1920, kaum ein Drittel von dem, was wir unter dem Zarismus erhielten - und damals haben wir doch schon elend genug vegetiert. Ihr verlangt von uns, wir sollten "im Interesse der ganzen Klasse" nicht beim Schleichhändler kaufen - aber die Verpflegungsration, die Ihr uns gäbt, ist so erbärmlich, dass wir zwei Drittel bis vier Fünftel unseres kümmerlichen Unterhalts durch Hamstern fristen müssen. Um wenigstens Brot vom Bauer kaufen zu können, müssen wir 20/30% und mehr von unserer Arbeitszeit in den Betrieben verschwinden, um Artikel für den illegalen Austausch mit dem Bauer herzustellen. (+)

(+) Anm. Alle diese Tatsachen aus Kritzmans "heroische Periode.."

Wir verlangen also nichts weiter als einen Arbeitslohn, der uns und unserer Familie zu leben gestattet. Aber solche Forderungen nennt Ihr verächtlich "Zunftinteressen", "Berufshorizont". Wir sollen sie "opfern", um ganz den "Klasseninteressen" zu leben. Aber wir können nicht als abstrakte Klassenindividuen weiterleben, wenn wir als reale Dreher und Schlosser verhungern müssen. Wenn wir als Dreher und Schlosser verhungern, sterben, wenn wir gezwungen sind, uns in Bauern zurückzuverwandeln - so stirbt damit auch das Proletariat als Klasse aus. Indem wir unsere materiellen, ökonomischen Interessen gegen Euch, gegen Eure Glavki, Eure unfähigen und korrupten Bürokraten, Eure "bevollmächtigten Direktoren" und Kommissare verteidigen, verteidigen wir in der Tat die physische Existenz der Arbeiterklasse. Ihr gebt vor, die Interessen der "Arbeiterklasse" und ihrer "politischen Herrschaft" gegen unsere bornierten Zunftinteressen zu verteidigen. Aber wenn Ihr uns physisch ruiniert, so verschwindet mit der physischen Existenz der Arbeiterklasse auch Ihre politische Herrschaft: wenn Euer Direktoriatsystem- und Kommissarsystem überhaupt etwas mit der "Herrschaft des Proletariats" zu tun hätte.

Ihr sagt: die Aufgabe der Gewerkschaften sei jetzt nicht mehr, für Besserung der materiellen Lage der Arbeiter zu kämpfen. Das haben wir leider schon selbst oft gemerkt. Aber damit zwingt Ihr uns bloss, auf eigene Faust um unsere materiellen Lebensinteressen gegen Euch und Eure Gewerkschaften zu kämpfen.

Ihr verlangt, wir dürften uns jetzt nicht mehr als Schlosser, Dreher usw. sondern nur noch als "reine Proletarier" fühlen, als Klassenindividuen ohne bestimmte Sonderinteressen. Aber Ihr kennt doch selbst an, dass die "Trennung der Arbeiter in Berufe fort dauert", dass eine ganz andere Entwicklungsstufe der Produktivkräfte nötig sei, um sie aufzuheben. Ihr anerkennt zudem diese Trennung praktisch, indem Ihr die eine Arbeiterkategorie höher bezahlt als die andere, und indem Ihr wieder andere Berufszweige, die Ihr nicht mehr nötig habt "einfach dem Hunger preisgibt. Ihr sagt uns ganz kaltblütig "anders kann es auch nicht sein". Ihr gesteht damit doch, dass es Euch unmöglich ist, die "Berufsschranken zu zerbrechen". Von uns aber verlangt Ihr, wir sollten keine "Berufsinteressen mehr haben. Auf Eurer Parteikonferenz im September 20 habt Ihr beschlossen, dass "die Ungleichheit in Arbeitslohn und Wohnung zwischen den bürgerlichen Spezialisten und leitenden kommunistischen Funktionären auf der einen Seite - und der Masse der Werktätigen auf der anderen Seite beseitigt werden müsste". Jetzt kommt da Euer Genosse Smilga und sagt, man hätte solche Resolution überhaupt nicht annehmen dürfen, "weil sie absolut undurchführbar ist. Solche Gleichheit - sagte er - wäre nur eine Gleichheit des Elends, gleichbedeutend mit absolutem Zerfall unserer Arbeit im Staat, in der Armee, in der
In

Industrie usw. Solche undurchführbaren Resolutionen sind für uns die grösste Gefahr.."
Es scheint also, dass Ihr für Eure Funktionäre, Direktoren, Kommissare, Speze, für Eure ganze herrschende Schicht jene "Zunftinteressen" als durchaus berechtigt anerkennt, für deren Verteidigung Ihr uns "aus der Familie des Proletariats austossen" wollt. Ihr verlangt von uns, dass wir freiwillig auf Jahrzehnte diese "Gleichheit des Elends", d.h. den Hungertod der Arbeiterklasse auf uns nehmen sollen, während Ihr Euch für-sorglicher Weise davon ausnimmt. Was hat diese Eure Politik noch mit den Interessen des Proletariats zu tun? Solche Tiraden haben wir von den Kapitalisten genug gehört. Entweder also Ihr gebt uns die Möglichkeit, aus unserem Hungerelend endlich in menschliche Verhältnisse zu kommen, oder Ihr könnt Euch zum Teufel scheren".

In der Tat - indem die Bolschewiki den "Eigentümerinteressen" der Bauern und den "Berufsinteressen" der Arbeiter den Krieg erklärten, was sprachen sie damit aus, als dass ihre Politik unvereinbar war sowohl mit den realen Klassinteressen der Bauern WIE MIT DENEN DER Arbeiter. Lenin trennte durch Abstraktion in seinem Kopfe den "reinen Proletarier" und den "reinen Werktätigen" von dem Menschen mit Fleisch und Blut, von dem Bauern und Arbeiter mit realen materiellen Interessen/und Bedürfnissen. Dem ersteren sagte er viel schönes und gutes - dem letzteren erklärte er den Krieg. Er gestand damit nur, dass seine Politik voraussetzte Menschen Ohne materielle Interessen und Bedürfnisse, Menschen die nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus rein "politischem Bewusstsein" bestehen. Diese in der Abstraktion von Lenin erfundenen Menschen sollten ihre materiellen Bedürfnisse preisgeben zugunsten eines ebenso abstrakten "Gemeinwohls". Die einzelnen Arbeiter unterwerfen ihre ökonomischen Interessen den "Interessen der ganzen Klasse, und die ganze Klasse - da sie wiederum ihre Interessen nicht verteidigen darf gegen die Interessen der Bauern (siehe Sinojev auf dem XI. Parteitag) - die ganze Klasse also unterwirft ihre Interessen wiederum denen des "Staates"; und der Staat, das sind die Bolschewiki, die Bolschewiki passen auf, dass die Interessen der "ganzen Arbeiterklasse" nicht etwa die Oberhand gewinnen über die Interessen der Bauern, ebenso aber auch umgekehrt. Wir sehen hier also wieder, wie sich in der Auffassung der Bolschewiki der Staat in ein mystisches Wesen verwandelt, das über den Klassen steht, und dessen Erhaltung die Interessen aller Klassen, darunter auch des Proletariats zum Opfer gebracht werden sollen. Es ist überflüssig, hier noch auseinanderzusetzen, dass diese Politik nichts mit marxistisch-proletarischer Auffassung zu tun hat. Es ist dies vielmehr die typische Auffassung aller bürgerlichen Revolutionäre ~~gewesen~~ gewesen, und wie alle bürgerlichen Revolutionen, hat auch die Oktoberrevolution den Staatsapparat nicht "zerbrochen", sondern weiter befestigt. "Jedes gemeinsame Interesse wurde sofort von der Gesellschaft losgelöst, als höheres, allgemeines Interesse Ihr gegenübergestellt, der Selbsttätigkeit der Gesellschaftsmitglieder entrissen und zum Gegenstand der Regierungstätigkeit gemacht - von der Brücke, dem Schulhaus und dem Kommunalvermögen einer Dorfgemeinde bis zu den Eisenbahnen, dem Nationalvermögen und der Landesuniversität.. "Marx" Der 18. Brumaire" Stuttgart 1914 S. 100) Um sich an der Macht halten zu können mussten die Bolschewiki alle Interessen alle Interessen der bürgerlichen Gesellschaft vergewaltigen, deren Elemente doch durch die Revolution von 1917 erst in Freiheit gesetzt worden waren. Statt den Staatsapparat der bürgerlichen Gesellschaft zu behandeln, mussten sie umgekehrt die bürgerliche Gesellschaft, d.h. die materiellen Interessen und Entwicklungsbedingungen der verschiedenen Klassen, als blosses Anhängsel des Staates betrachten und den Staat als höchsten Zweck der Gesellschaft erklären; die Gesellschaft sollte sterben, damit der Staat leben konnte. Ein ständig flammender Heroismus, ununterbrochene "Opfer", Preisgabe aller materiellen Entwicklung wurde von den Klassen gefordert, damit "der Staat" bestehen könne. Sie "überzeugten" die Bauern von der Notwendigkeit dieser immerwährenden Selbstaufopferung durch Maschinengewehre, das Proletariat durch Steckbriefe, Strafkommandos und Konzentrationslager. Alle bürgerlichen Revolutionäre haben die Illusion gehabt, dass die Gesellschaft um des Staates willen da sei, dass der Staat das eigentliche Leben der Gesellschaft ausmache. Indem die Bolschewiki die Illusion der Robespierre, Napoleon, Hegel usw. teilten, bewiesen sie nur, dass sie eine bürgerlich-revolutionäre Partei seien. Daher findet wörtlich auch auf die Diktatur der Bolschewiki Anwendung, was Marx über die Diktatur der Jakobiner sagte: